

Im Zwielight - Gedanken für die Zeit zwischen der Epiphania- und der Passionszeit

Gedanken von Dirk Rothmann



Edward liebt Bella. Und Bella liebt Edward. Eine Hochschulliebe, die den Keim der großen Liebe in sich trägt. Für immer und ewig: Edward und Bella, Bella und Edward. Allerdings könnte es sein, dass dieses „für immer und ewig“ tatsächlich ewiger ist als das, was wir meinen, wenn wir von ewig sprechen.

Es gibt da nämlich dieses kleine Problem. Edward ist anders. Er ist kräftiger als andere: Er ist gefühlvoller als andere. Er isst anders als andere. Edward ist kein Mensch - er ist ein Vampir. Ein unsterbliches Geschöpf der Nacht.

Und Bella ist ein ganz normales Mädchen, das sich unsterblich verliebt hat. Diese große ungewöhnliche Liebe wird erzählt in den vier Twilight Romanen von Stephanie Meyer: Bis(s) zum Morgengrauen, Bis(s) zur Mittagsstunde, Bis(s) zum Abendrot und Bis(s) zum Ende der Nacht.

Vor ein paar Jahren ist die Twilight-Saga verfilmt worden. Und ich als getreuer Ehemann eines wahren Fans dieser Geschichten bin damals meiner Frau ins Kino gefolgt. Die Geschichten der Twilight Saga sind wahre Zwielight-Geschichten, in denen es nicht nur Vampire, sondern auch Werwölfe und Gestaltwandler gibt. Aber nicht alle Kreaturen des Zwielichts sind in ihrem Gemüt zwielichtige Gestalten. Edward stammt aus einer sittenstrengen Vampirfamilie, die sich nicht von Menschen-, sondern von Tierblut ernährt und strengen, nahezu religiösen Regeln folgt. Auch die Nachtkreaturen sind nicht nur finster.

Zwielichtig, so könnte auch die jetzige Zeit im Kirchenjahr beschreiben. Wir haben Weihnachten gefeiert. Ein Fest des Lichts. Am 2. Februar war Lichtmess, ein Tag, der noch einmal daran erinnert, dass mit Jesus Christus das Licht in die Welt gekommen ist.

In drei Wochen beginnt die Fasten- bzw. die Passionszeit. Ein Weg, der uns in die Finsternis führt. Ein Weg, auf dem wir das Leiden und Sterben Jesu bedenken.

Wir sind also nicht mehr im Licht aber auch noch nicht in der Finsternis. Wir sind im Zwielight. Im Zwielight können wir noch Schemen erkennen, aber klar und deutlich sehen wir nicht. So wie Edward und Bella. Sie verlieben und lieben sich.

Aber hätte Bella sich auch verliebt, wenn sie von Anfang an klar und deutlich gesehen hätte? Wenn sie von Anfang an gewusst hätte, dass Edward ein Vampir ist?

Hätte sie sich auch verliebt, wenn ihr klar gewesen wäre, dass gefährliche Zeiten auf sie zukommen? Und sie sich immer wieder davor schützen muss, auch ein Vampir zu werden? Im Zwielight sieht man nur einen Teil, nie das Ganze. Und vielleicht ist das ja auch gut so. Wie viele Liebesgeschichten wären gar nicht erzählt worden, wenn alles von Anfang an klar und deutlich wäre. Wenn wir das große Ganze sehen würden und die Finsternis nicht hätten?

Auch Jesus Christus erzählt uns eine Liebesgeschichte. Eine Liebesgeschichte, die bis in die Ewigkeit reicht. Für immer und ewig, hat er gesagt, will ich bei euch sein.

Alle Tage bis an der Welt Ende. Für immer und ewig sollen wir keine Geschöpfe der Finsternis mehr sein. Auch, wenn wir im Zwielight sind, wenn wir nicht genau erkennen könnt, wie es weitergeht. Und selbst, wenn wir mal auf die dunkle Seite abrutschen oder in der Finsternis verirren, ist er bei uns. Als Licht der Welt. Als derjenige, der uns so sehr liebt, dass er für euch stirbt, damit wir leben könnt.

Als Christen sind wir keine zwielightigen Gestalten und keine Kreaturen der Nacht. Wir sind berufen, Kinder des Lichts zu sein und Hauptdarsteller in der größten Liebesgeschichte der Welt.